

Sonntag Jubilate 2020

Predigt und Fürbitten

von Pfarrerin Ivonne Kleinschroth



Liebe Gemeinde,

woran hängen Sie? Oder an wem?

An meiner Familie, würden wohl viele Menschen auf diese Frage antworten. Ich selber ja auch. Ich hänge an meinem Kind, an meinem Mann, an unserer Pflegetochter, an meinen Eltern. Auch am geliebten Haustier hängen viele. Wenn unser Sohn z.B. in einem Freundschaftsbuch gefragt wird, wer alles zu seiner Familie gehört, dann ist die Antwort ganz klar: Papa, Mama, Mone - und unser Kater!

An wem oder was hängen Sie, liebe Gemeinde?

In diesen Zeiten fällt uns das ja besonders auf, woran oder an wem wir hängen. Jetzt, wo wir viele liebe Menschen nicht sehen dürfen und viel nicht machen dürfen, was sonst selbstverständlich war. Mit dem ganzen Dorf Abschied nehmen von einem oder einer lieben Verstorbenen z.B. Hier in Ippesheim haben wir das in dieser Woche schmerzlich erlebt, wie hilfreich diese Tradition doch sonst ist, als wir unsere Verstorbene Johanna Lange nur im engsten Familienkreis beerdigen durften.

Vielen Menschen – mir auch – wird gerade schmerzlich bewusst, wie sehr wir doch an unseren Freunden hängen, wie wichtig es ist, sie sehen, treffen zu können, einfach nur mal miteinander zu reden – also live meine ich oder etwas zusammen zu unternehmen. Wie gut, dass die meisten von uns durch die moderne Technik über Telefon, Skype oder WhatsApp dann doch gerade zumindest virtuellen Kontakt mit ihren Freunden oder auch der weiteren Familie haben!

An wem oder was hängen Sie, liebe Gemeinde? Mir zumindest werden gerade jetzt, wo es nicht geht viele kleine Dinge bewusst, an denen ich hänge: ab und zu in die Sauna gehen mit einer Freundin z.B. Oder einfach mal durch ein Geschäft bummeln und ein bisschen stöbern und rum schauen – leider macht das ja momentan überhaupt keinen Spaß, so mit Maske und mit ständig aufpassen, dass man niemandem zu nahe kommt! Ich weiß schon, das waren jetzt eher die typischen Frauenbeispiele! Deswegen hab ich noch unseren Sohn und meinen Mann gefragt, woran sie denn hängen, was sie gerade nicht machen können. Die Antwort von unserem Sohn hätte ich mir eigentlich denken können: er hängt natürlich am Fußball spielen und kann es grad nicht machen! Und meinem Mann ist eingefallen, dass bestimmt viele an ihren Chören hängen. Und dass er gerade jetzt in dieser Jahreszeit gerne mal in einem schönen Biergarten sitzen würde – natürlich mit entsprechendem Essen und Trinken und am besten noch mit Freunden oder Familie!

An wem oder was hängen wir, liebe Gemeinde?

Unser heutiger Predigttext beantwortet diese Frage sehr überraschend, wenn auch mit einem sehr bekannten Bild, das uns hier im Weinparadies wahrscheinlich besonders einleuchtet. Hören wir, was Jesus im Johannesevangelium im 15. Kapitel sagt:

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.
Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.
Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.
Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.
Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.
Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Liebe Gemeinde,
so wie die Rebe am Weinstock hängt und mit ihr verbunden ist, so hängen wir als Christinnen und Christen an Jesus und sind mit ihm, dem wahren Weinstock verbunden. Und an uns, den Reben wiederum hängen im besten Fall gute Weintrauben, auf die der Winzer achtet und Weinstock und Rebe unterstützt, dass sie gute Frucht bringen. Viele bei uns hier in den Weindörfern wissen das ja viel besser als ich! Und nun verwendet die Bibel dieses Bild vom Weinstock, an dem wir als Christinnen und Christen hängen als Bild für unser Leben als Christenmenschen. Was genau will uns dieses Bild nun sagen?

Die Antwort darauf finde ich in diesem Vers: *Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.*

Liebe Gemeinde, mein Leben trägt Frucht! Das wird mir hier von Jesus zugesagt und zwar ohne Wenn und Aber. Das finde ich echt toll! Es wird jedem Christen und jeder Christin zugesagt, allen eben, die am wahren Weinstock hängen.

Ich denke, hier kommen wir zum Kern des Bildes vom Weinstock: es geht darum, dass wir uns durch das Sein, das Bleiben am wahren Weinstock nicht selbst abschneiden vom Lebenssaft, von der Quelle des Lebens. Der Ruf Jesu: „Bleibt in mir!“ ist dann also keine Aufforderung, auch kein Befehl, sondern eine Werbung Jesu dafür, mich selbst nicht abzuschneiden vom Lebenssaft, von der Quelle. Und es ist die Zusage Jesu, dass mein Leben Frucht bringt – auch in diesen Zeiten!

Und das völlig unabhängig davon, wieviel sichtbare Frucht unser Leben gerade bringt. Viele Menschen fühlen sich ja gerade nicht besonders fruchtbar und produktiv, sondern haben eher das Gefühl, völlig ausgebremst, kalt gestellt zu sein. All diejenigen z.B., die ihren Beruf gerade nicht ausüben können: in der Gastronomie, in Kunst und Kultur, im Reisegewerbe und in vielen anderen Berufen. Eine gute Freundin von uns z.B. ist Stewardess. Sie ist sich gerade gar nicht sicher, ob sie ihren Beruf überhaupt jemals wieder ausüben können, ob es jemals wieder genügend Flüge geben wird für all das Flugpersonal, das es gibt. Oder andere dürfen sich gerade nicht um ihre Enkel kümmern. Wie gerne würden viele den vielfach beschäftigten Eltern bei der Betreuung der Enkel unter die Arme greifen, aber es geht nicht! Manche haben ihr Haus oder ihre Wohnung jetzt schon einmal von oben bis

unten auf den Kopf gestellt, alles sortiert und alle Fenster geputzt und wissen nun wirklich nicht mehr, was sie noch irgendwie Sinnvolles machen können. Wie gut, dass die Baumärkte und Gärtnereien wieder aufgemacht haben!

Wie also ist das in solchen Momenten mit dem Frucht bringen, dem Lebenssaft und der Verbindung zum Weinstock? Ich glaube, liebe Gemeinde, dass Jesus sein Bild vom Weinstock und den Reben so meint, dass sowohl positive als auch negative Lebenserfahrungen zur Frucht reifen können. Und zwar immer da, wo das Leben auf die Kraftquelle, den Weinstock bezogen bleibt. Denn auch Glückserfahrungen können tot bleiben, wo sie nicht dankbar und bewusst empfangen werden. Aber sie können eben auch die Fülle des Lebens erleben und genießen lassen. Und dasselbe gilt auch für Leiderfahrungen: sie können verzweifeln lassen, aber sie können auch reifen lassen.

Ich höre sehr intensiv Menschen zu, die ihren Glauben während einer schwierigen Situation neu gefunden haben. Sie sagen mir: „Ich wusste nicht, was für eine Kraft und Stärke ich entwickeln würde. Ich weiß auch nicht, wo sie herkam. Ich weiß nur, dass mich all das verändert hat. Ich kann mich jetzt besser in andere hinein versetzen und ich bin barmherziger geworden – oder geduldiger. Auch eine Frucht, liebe Gemeinde! Keine, die auf den ersten Blick sichtbar ist; wir Menschen schauen ja gern auf die sichtbaren Früchte eines Lebens, auf den Erfolg, die wohlgerateten Kinder usw. Aber ich glaube nicht, dass Jesus das mit den Früchten gemeint hat. Der Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an, heißt es im AT. Ja, liebe Gemeinde, vielleicht gehört das auch zu unserem Hängen am Weinstock Gottes in dieser Krisenzeit, dass wir uns so von Gott durchpulsen lassen, dass unser Blick ein eher innerlicher wird. Damit wir wie Gott das Herz anschauen, auch unser eigenes und nicht so sehr verhaftet bleiben an den Früchten, die vor Augen sind.

An anderer Stelle in der Bibel wird das Gebet als die erste Frucht des Glaubens bezeichnet. Wie gut, liebe Gemeinde, dass Corona uns das Beten nicht nehmen kann. Sondern ich erlebe im Gegenteil, dass viele Menschen mitbeten um 20 Uhr, wenn die Kirchenglocken läuten und ihre Gebetskerze anzünden. Dass viele ihre Gebetsanliegen teilen auf unseren Gebetswänden oder eine stille Gebetskerze anzünden in den offenen Kirchen! Und ich bin davon überzeugt, dass Beten die Verbindung zum Weinstock stärkt und uns der Weinstock dadurch umgekehrt wieder Kraft und Lebenssaft zuströmt!

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, sagt Jesus. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht! Das, liebe Gemeinde, ist ein Grund zum sich Freuen, zum Jubeln – passend zum Sonntag Jubilate! AMEN.

Fürbitten

mit den Anliegen von den Gebetswänden in unseren drei Kirchen

Guter Gott, wenn wir mit dir verbunden sind, bringt unser Leben viel Frucht, dafür danken wir dir!

Wir bitten dich: gib uns ein Gefühl für Verhältnismäßigkeit. Für Patienten und Patientinnen und ihre Familien ist die Lage sehr schwer. Lass uns Gesunde da nicht jammern, sondern solidarisch und diszipliniert sein.

Vor 75 Jahren war Kriegsende – lass uns die Situationen nicht vergleichen, uns geht es doch verhältnismäßig gut! Das Leben ist trotzdem groß, wunderbar und lebenswert! Und je mehr wir aufeinander achten, desto schneller ist die Krise vorbei.

Lieber Gott, bitte schicke uns etwas mehr Geduld! Mach allen deutlich, dass Lockerungen nur möglich sind, wenn alle die Vorgaben erfüllen. Gib auch gerade den jungen Leuten die Kraft, sich daran zu halten. Für sie ist es besonders schwer!

Guter Gott, sei bei allen Ärztinnen und Ärzten und bei allen Pflegekräften, die jeden Tag für uns ihre Gesundheit riskieren. Lass uns als Gemeinschaft nicht vergessen, was wir ihnen verdanken.

Vater im Himmel, ich bitte dich erbarme dich unser, dass wir heil und gesund durch diese Krise kommen. Sei bitte auch bei denen, denen es nicht so gut geht und die sich um ihre Existenz sorgen müssen.

Guter Gott, bitte lass unsere Familienangehörigen in Alten- und Pflegeheimen und in den Krankenhäusern gut durch diese Zeit kommen. Und bitte hilf, dass sie uns danach noch erkennen!

Guter Gott, wir beten für unser verstorbene Gemeindeglied Johanna Lange. Wir wissen sie gut aufgehoben bei dir. Dennoch fehlt sie ihrer Familie und es schmerzt uns, dass wir sie nicht so verabschieden konnten, wie wir es uns gewünscht hätten.

Wir befehlen dir die Familie von Frau Lange an. Behüte sie und hilf ihnen, den Verlust und die Trauer zu tragen. Trage sie durch diese Zeit des Schmerzes.

Vater im Himmel, hab Dank für die Abkühlung und bitte, lass es noch mehr regnen.

Danke für alles, dass du für uns sorgst und dass es uns gut geht. Danke für Heilung! Danke für all die kleinen und großen Wunder – gerade in dieser Zeit! Danke, dass du unsere Familien bisher beschützt hast. AMEN.

Vaterunser

Segen

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. AMEN.

